

Hellerthaler Zeitung.

Ersteinst Samstags. — Bezugspreis für ein
Stückjahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Zeile.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 33.

Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7.

Neunkirchen, den 12. August 1905.

11. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Der Kaiser besuchte die Stadt Gnesen in Polen und hielt nach der Begrüßungsrede des Bürgermeisters folgende Ansprache:

„Indem ich Ihnen für die namens der Stadt Gnesen soeben gesprochenen Worte meinen Dank sage, drängt es mich, auch der Stadt hier auf offenem Markt meine tiefe Dankbarkeit auszusprechen für den schönen Empfang, den sie mir bereitet hat, für den Schmuck der Häuser und vor allen Dingen für die frohen Gesichter. Nicht zum geringsten hat mich erfreut, daß auch die Ansiedler in hellen Scharen zusammengekommen sind, um mir ihren Gruß zu bieten, und (ich zum Oberpräsidenten der Provinz Polen wendend) ich hoffe, daß Euer Geizelung Gelegenheit finden werden, den Ansiedlern meinen herzlichsten Dank auszusprechen, daß sie sich in so großer Menge hierher versammelt haben. Ich freue mich zu sehen, daß die Arbeit deutscher Kultur so brav und mutig, wenn auch schwer und langsam, sich Bahn bricht. Ich freue mich zu sehen, daß die preußische Stadt Gnesen dem König von Preußen in dieser schönen Art zu huldigen weiß. Die vor wenigen Jahren von mir in Polen gesprochenen Mahnungen und Ermahnungen werden hoffentlich noch überall in Ihrem Herzen bewahrt sein. Es hat aber den Anschein, als ob manche meiner polnischen Unterthanen immer noch nicht im klaren darüber sind, ob sie Schutz und Recht unter dem Hohenzollernbanner finden, und eine leicht angeregte Phantasie mit der Pflege geschichtlicher Erinnerungen kann manches begeisterte Gemüt zu falschen Schlüssen führen. Wie damals, so auch heute möchte ich wiederholen, daß ein jeder katholische Pole weiß, daß seine Religion geehrt wird von mir und daß er bei der Ausübung derselben in keiner Weise gestört werden wird; daß er aber Ehrfurcht und Achtung vor andern Konfessionen zu bewahren hat, ebenso wie wir vor der seinen. So ist auch auf deutscher Seite nicht nachzulassen im Werke der Kultur. Wer als Deutscher ohne Grund seinen Besitz im Osten veräußert, der verflucht sich an seinem Vaterland; wer ein Ständes und wer ein Alter ist, der muß hier aushalten. Mich dünkt, es wird hier im deutschen Gemüt ein kleiner Zwietsch zwischen Herz und Verstand. Wenn man in der Lage ist, einen guten Gewinn zu verschaffen, dann spricht das Herz: nun, ich ziehe mich zurück, ziehe mich zurück und gehe in den fernsten Westen, wo es schön ist. Da muß der Verstand dazu kommen und sagen: hier gilt erst die Pflicht, dann das Vergnügen. Hier im Osten zu wirken, ist eine Verpflichtung gegen das Vaterland, gegen das Deutschland; und wie der Polen nicht von seiner Wache weichen darf, so dürfen Deutsche nicht aus dem Osten weichen. Für jeden, sei er polnisch oder deutsch, der aber katholisch ist, möchte ich noch eines erwähnen: Als bei meinem letzten Besuch im Vatikan der greise Leo XIII. von mir Abschied nahm, da sagte er mich mit beiden Händen und — trotzdem ich Protestant bin — gab er mir seinen Segen mit folgendem Versprechen: „Ich gelobe und verspreche Eurer Majestät im Namen aller Katholiken, die Ihre Unterthanen sind, sämtlicher Stämme und jedes Standes, daß sie stets treue Unterthanen des deutschen Kaisers und Königs von Preußen sein werden.“ An Ihnen, meine Herren vom Kapitel, wird es sein, das hohe Wort des großen priesterlichen Greises zur Wirklichkeit zu machen, auf daß derselbe nicht dereinst noch nach seinem Tode wortbrüchig werde dem deutschen Kaiser gegenüber. Meiner Mühe soll Sie stets gewärtig bleiben. Deutschland heißt Kultur, Freiheit für jeden, in Religion sowohl wie in Gesinnung und Betätigung. Auf die glückliche Zukunft von Gnesen lege ich den Segel an.“

Schönheit ist ewig nur Eine,
Doch mannigfaltig wechselt das Schöne,
Daß es wechselt, das macht eben das Schöne nur schön.
Schiller.

Bis ans Ziel.

Roman von Th. Senfverth.

(Nachdruck verboten.)

17)

„Ich mag gar nicht daran denken,“ sagte Gabriele unter Tränen, „künftig meine liebe, herzige Jutta nicht mehr um mich haben und stets nur auf die Gesellschaft meiner Stiefmutter angewiesen sein zu sollen. Ich begreife nicht, warum diese den wiederholten Vorschlag Papa's, eine Gesellschafterin zu engagieren, stets so energisch ablehnt. So würde doch wenigstens eine Zwischenperson zwischen ihr und mir da sein.“

Daß die Gräfin keine Gesellschafterin wünschte, hatte seinen guten Grund, denn als Franz von Göring, auf diesen Wunsch des Grafen zurückkommend, ihr in cynischer Weise vorschlug, ein recht niedliches, pikantes Püßchen als Gesellschafterin aufzunehmen, brach sie ärgerlich in die Worte aus:

„Noch eine Spionin mehr? Das könnte mir fehlen! Werde ich nicht so schon genug umlauert, mit Mißtrauen verfolgt und im stillen kritisiert?“

Graf Friedrich sah in wenigen Monaten sichtlich gealtert aus. Seine Stimmung war nicht mehr so hoffnungsfreudig wie vor der Ehe; er lachte nur noch selten und war meist ernst und nachdenklich. Auch auf sein Äußeres veranlaßte er nicht mehr die frühere Sorgfalt. Immer mehr kam er zu der Einsicht, daß es besser gewesen wäre, diese zweite Ehe nicht einzugehen. Wie hatte Sibonie sich verändert, seit er das blinde Wort vom Standesamt und Altar gesprochen und seit er unter völliger Zurücksetzung der Kinder ein unanfechtbares Testament zu Gunsten der Gattin deponiert hatte! Wo blieben jetzt ihre süßen, schmeichelnden Worte, die zarte Rücksichtnahme auf seine

Die großen Herbstübungen, denen der Kaiser beiwohnt, haben mit einer Kavallerieübung auf dem Truppenübungsplatz bei Posen begonnen; es nahmen daran Teil 10 Regimenter Kavallerie, 2 Abteilungen Feldartillerie und zwei Maschinengewehr-Abteilungen.

Der deutsche Reichstag auf Reisen. Zum Studium der Bedürfnisse unserer Kolonien sind 9 deutsche Reichstagsabgeordnete, die Herren Freiherr von Nitzsch, von Böhlendorff, Wendt, Hagemann, Günter, Fries, Semler, Goller und Storz auf dem Dampfer Eleonore Wörmann nach Afrika abgereist.

Die Gerichtsvollzieher haben sich mit einem Gesuch an den Kaiser gewendet, daß für diese Beamtenklasse übliche Allgemeine Ehrenzeichen mit einem höheren Orden zu vertauschen. Seit einigen Jahren haben viele Gerichtsvollzieher den ihnen bei der Pensionierung verliehenen Orden mit der bescheidenen Bemerkung zurückgeschickt, sie glaubten ihn nicht verdient zu haben. Es wird notwendig werden, neben dem erwähnten Ehrenzeichen noch einen besonders schönen neuen Orden einzuführen.

Anfangs September erwartet der Kaiser den König von Spanien zu Besuch. Der junge König wird an der Parade zu Homburg am 8. September mit großem Gefolge teil nehmen.

König Eduard von England will eine Kur in Marienbad, wo die Diden gerne hingehen, durchmachen. Es wird aus diesem Anlaß viel von einer Begegnung unseres Kaisers mit seinem Onkel geschrieben. Wir wünschen dem englischen König Gesundheit und langes Leben und eine anständige Presse in seinem Lande.

England. Ein französisches Geschwader von 18 Kriegsschiffen unter dem Befehl des Admirals Caillaud traf unter großem Jubel der Briten in Cowes ein, woselbst der König auf seiner Yacht die Gäste freundlich begrüßte. Feste fanden statt, Neben wurden geschwungen und die Erhaltung des Friedens gepredigt. Dann dampfte die städtische Flotte nach dem Kriegshafen Portsmouth, woselbst weiter gefeiert werden soll.

Moskoffo. Einer französischen Zeitung wird aus der Provinz Dran gemeldet, daß die Truppen des Sultans, zweitaufend Reiter und viel Fußvolk, von den Hauptkräften des Präsidenten und von Bu Amama gleichzeitig angegriffen und gänzlich geschlagen wurden.

Ver. Staaten. Von den Verhandlungen der Friedenskommission in Portsmouth (New Hampshire) verlautet noch nichts. Die Japaner sind zufriedener bis obenhin und bisher ist es noch nicht gelungen, sie auszufragen. Als Präsident Roosevelt die Delegierten empfing und dieselben gegenständig vorgestellt hatte, lud er sie zum Frühstück ein. Hierbei hielt er folgende Ansprache:

„Ich bringe einen Toast aus, auf den keine Antwort erfolgt, und welchen ich Sie ersuche stillschweigend und stehend anzuhören.“

Bequemlichkeit und Gesundheit? Wo das Verstehen unausgesprochenen Wünsche, ihre Verschwiegenheit, Milde und Anmut und besonders ihre Gleichgültigkeit gegen die Huldigungen jüngerer Männer? Hatte er, was letzteres anbelangte, nicht schon auf der Hochzeitsreise bittere Erfahrungen machen müssen? Immer mehr bröckelte die Vergoldung von seinem Götzengötze ab und garstige Flecken kamen darunter hervor. Längst schon zweifelte er nicht mehr daran, daß Sibonie ihm nur aus kalter Berechnung die Hand gereicht und daß sie nur ein freventliches Spiel getrieben hatte, als sie ihm, dem gereiften Manne, Liebe heuchelte.

Nun aber war die Binde von seinen Augen gefallen. Er war wie aus einem wunderschönen Traume zu rauher, über Wirklichkeit erwacht. Jetzt begriff er sich selbst nicht mehr, daß er, der gereifte, erfahrene Mann, die Künste einer Klette nicht durchschaut, daß er geglaubt hatte, an der Seite dieser Frau werde ihm ein neuer, später Liebesfrühling erstehen! Warum aber auch mußte in seiner alternden Brust das liebeheißende Herz eines Jünglings schlagen? Wie hart war er nun dafür bestraft! Frieden und Ruhe, Autorität und Lebensmut — alles war für ihn dahin! Niemand aber sollte seine grenzenlose Enttäuschung ahnen, am wenigsten die Kinder, die leider Gottes durch diese Frau in jeder Hinsicht benachteiligt worden waren.

So sehr auch der Graf unter dieser Metamorphose litt, nie vergaß er jedoch als echter Edelmann die Dehors gegen sie, die den Namen einer Gräfin Sterned trug. Sehr lästig war ihm der Better seiner Gattin, dem es gar nicht einfiel, Anstalten zur Abreise zu treffen, oder sich auf seinen künftigen Beruf als Landwirt vorzubereiten. Was hatte es mit diesem Manne für eine Bewandnis? In den einsamen Nachstunden, wo der Graf wachend und grübelnd im Bette lag, hatte ihm schon wiederholt der ungeheuerliche Gedanke Herzklappen verursacht, daß dieser Better ein früherer Liebhaber Sibonie's sei, den sie hier eingeschmuggelt habe, oder den sie aus irgend einem

Ich trinke auf die Wohlfahrt und die Prosperität der beiden Souveräne und der beiden großen Nationen, deren Vertreter sich auf diesem Schiffe begegneten. Ich hoffe aufrichtig und es ist mein Gebet, daß im Interesse nicht nur dieser beiden großen Mächte, sondern im Interesse der gesamten Menschheit ein gerechter, dauernder Friede zwischen ihnen bald abgeschlossen wird.“

Südwestafrika. Eine Verstärkung von 300 Mann nebst Offizieren ist schnellstmöglich abgegangen und am 31. Aug. folgt ein weiterer Transport, welcher 60 Offiziere und Beamte, 700 Mann und 500 Pferde umfaßt. Die neuen Operationen gegen Witboi können erst in einigen Wochen beginnen, da bei den ungeheuer großen Entfernungen der Aufmarsch und die Verproviantierung der Truppen geraume Zeit beansprucht. Die Haltung unserer Leute ist großartig und bewundernswert. Es ist angesichts der Verhältnisse, wie sie nun einmal liegen, lächerlich, wenn von einigen Parteiblättern jetzt wegen Staatsübertretungen gestänkert wird. Hier handelt es sich um das Ansehen des deutschen Reiches und wenn die letzte Mark drauf geht, der Aufstand muß niedergezwungen werden.

lokales und Provinzielles.

* Neunkirchen. Am kommenden Sonntag Nachmittag feiert der Kirchenchor sein 10jähriges Stiftungsfest im Zielmann'schen Saale. Ein ausgewähltes Programm ist für die Feier aufgestellt worden.

* Neunkirchen. Der Kriegerverein hat in seiner am Sonntag stattgefundenen Versammlung über die Änderung der Statuten beraten, doch war die Versammlung nicht ganz beschlußfähig. Da die Mehrzahl der Mitglieder für die Abschaffung der Krankentasse ist, so wird in der nun folgenden Versammlung voraussichtlich ein Beschluß in diesem Sinne gefaßt werden. — Der Kriegerverein Niederfelden beschloß ebenfalls, die Krankentasse aufzuheben und das Normalstatut anzunehmen.

Am Sonntag fand die Neuwahl der Führer der hiesigen Feuerwehr statt. Alle Führer wurden wiedergewählt. Als stellvertretender Hauptmann wurde Herr Albert Petri neu gewählt. Führer der Feuerwehr sind folgende Herren: Ferdinand Neuffer, Hauptmann, Albert Petri, stellv. Hauptmann, I. Abt.: H. J. Reiffenrath und Reinhold, II. Abt.: Heinrich Henrichs und Wilhelm Petri, III. Abt.: Karl Henrichs und Richard Klaas, IV. Abt.: Karl Ströhmman und Louis Roth.

Wer an schönen Sonntagen den Hohenfeelsbachkopf besucht, verläumt nicht, gegen Abend zu der großen Wiese zu gehen und dem Fußballspiel der Struthütter und Altenfeelsbacher Jugend zuzusehen. Die Wiese — ob sie früher Turnierplatz war, oder ob die Frauen derer v. Seelbach die Windeln dort geleicht, kann nicht mehr festgestellt werden — eignet sich recht gut zu dem hübschen Jugendspiel, welches Kraft und Gewandtheit erfordert. Die reine Höhenluft scheint das schnelle Laufen weniger beschwerlich zu machen, denn laufen können die Mitspieler in ihren kurzen Hosen schneller wie die Hosen.

In den Zeitungen wird vor der Geheimsprache der Landstreicher gewarnt, die sich durch unauffällige Krebsestriche und Figuren an den Häusern gegenfeitig über die Gefinnung der Bewohner verständigen. Wer solche Zeichen an seinem Hause findet, sollte sie entfernen. Der Kampf gegen das Landstreicherumwesen wird so lange erfolglos bleiben, wie das

Grunde nicht mehr abschütteln könne und von dem sie abhängig sei.

Was fesselte diesen anscheinend gutsituierten Mann gerade hier in Wölsnitz? Warum entschlüpfte er ihm stets, wenn er ihn über seine näheren Familienverhältnisse zu sondieren suchte, und warum wich ihm auch Sibonie aus, sobald er das Gespräch darauf brachte? Nachgerade war ihm dieses Ausweichen, so sehr man sich dabei auch den Schein der Unabsichtlichkeit gab, doch aufgefallen.

In Banne dieses nun einmal erwachten Mißtrauens hatte Graf Friedrich unter der Hand sehr vorsichtig nach Abkunft und Vorleben seines lästigen Gastes geforscht und dabei zu seinem Befremden erfahren, daß in dem Teile Schlesien's, den dieser stets als seine engere Heimat bezeichnete, eine Familie von Göring nicht existierte und seit Menschengedenken nicht existiert habe. In Bürgerkreisen sei aber dieser Name hin und wieder zu finden. Ebenso wenig gäbe es dort ein Rittergut Walsberg. Dieses hatte Herr von Göring als einen alten, seit langer Zeit bestehenden Familiensitz angegeben, welcher aber kärglich wegen unangenehmer Erbstreitigkeiten verkauft worden sei. Er hatte diese kurzen Mitteilungen so einfach und natürlich vorgebracht, daß der Graf anfangs diesen Angaben Glauben geschenkt hatte; nun aber erhielt sein Mißtrauen mit jedem Tage neue Nahrung, denn die sehr zuverlässige Auskunft, die ihm wurde, war gravierend und beunruhigend.

Bis jetzt hatte er es vermieden, mit Sibonie über diese äußerst heikle Angelegenheit zu sprechen; nun nahm er sich jedoch vor, bei nächster Angelegenheit Klarheit in die Sache zu bringen, sobald der Gast noch immer keine Anstalten machen sollte, Wölsnitz endlich zu verlassen. Auf seine unmutige Bemerkung gegen Sibonie, daß der beachtliche Gutskauf des Betters sich über Gebühr lang ausdehne, wußte sie allerlei Entschuldigungen anzuführen. Es sei nur zu loben, wenn er in einer so wichtigen Sache vorsichtig zu Werke gehe und sich nicht übereile. Auch sei er fortwährend, wie der Graf ja wisse, auf größeren

Publikum durch seine Freigebigkeit den Stromer unterstützt. Gebt ihnen zu essen, gebt ihnen alte Kleider, aber kein Geld; lange wird es nicht dauern, dann hat sich die Zahl der Landstreicher sehr verringert.

— Wunderbare Tage sind uns jetzt beschieden. Die drückende Hitze läßt allmählich nach und der Herbst, welcher in gebirgigen Gegenden meist sehr schön ist, beginnt. Eine große Wanderlust dürfte daher jetzt, mit dem Beginn der städtischen Schulferien, beginnen, aber auch wir wollen wandern, wenn uns dies die Zeit gestattet und uns unserer schönen Heimat freuen. Der Roggen ist geschnitten und bei gutem Wetter geerntet worden und allmählich kommt der Hafer an die Reihe, welcher auch eine gute Mittelernte verspricht. Die Frühkartoffeln sind reichlich ertragreich und sehr wohlschmeckend und so wird auch die Haupternte dieses für uns so wichtigen Nahrungsmittels einen zufriedenstellenden Ertrag ergeben. Lohnende Arbeit ist allenthalben genug und so können wir diesen Herbst, dem wir jetzt entgegengehen, mit Dank gegen die Vorsehung begrüßen. Unser Hellerthal mit seinen schönen Dörfern, deren saubere Häuser den vorbeifahrenden Reisenden freundlich grüßen, verdankt sein Wohlergehen dem nie ermüdenden Fleiß seiner Bewohner und wir sind alle durchdrungen von dem hohen Wert der Arbeit. Stolz empfinden wir die Wahrheit in dem Lobgesang, den unser großer Schiller in der „Glocke“ der Arbeit gewidmet hat:

Arbeit ist des Bürgers Stierde
Segen ist der Mühe Preis.
Gibt den König seine Würde
Gibt uns der Hände Fleiß.

* **Altenfesselbach.** In vor. Woche verunglückte auf Grube Lohmannsfeld beim Schießen der Bergmann Franz aus Steinbach bei Haiger. Der Tod trat sofort ein.

* **Zeppenfeld.** Am Sonntag Abend wurde der Familie des Meßgermeisters Krumm der 20jährige Sohn und Bruder Ernst als Leiche in's Haus gebracht, welches er am Nachmittag frühlich verlassen hatte, um einen Spaziergang mit Bekannten nach Wilden zu unternehmen. Auf dem Rückwege haben die jungen Leute zwei Wagen der Baulenberger Bahn benutzt, um schneller nach Hause zu kommen. Am Rasberge sind die Wagen durch eine falschliegende Weiche aus dem richtigen Geleise geraten, der erste Wagen stürzte um und erdrückte den unglücklichen jungen Mann. Wir betrauern mit den Eltern das tragische Ende eines mit den besten Eigenschaften ausgestatteten Jünglings, der bei allen Leuten in sehr gutem Ansehen stand.

* **Zeppenfeld.** In einem Hause dessen Bewohner außerhalb beschäftigt waren, wurde am Donnerstag Nachmittag von einem älteren Handwerksburschen eine Revision der Schränke und Schubladen vorgenommen und ein Trauring entwendet. Der Stromer ist nach seinen Aussagen Schreiner und hat, nach einem Zeugnis zu urteilen, in Wehndorf drei Tage, aber nicht bei einem Schreiner, gearbeitet. Er ist etwa 40 Jahre alt und von kleiner Statur. Er hatte bemerkt, daß Herr Bachmeister Spind den Weg nach Burbach eingeschlagen hatte und suchte nun wie noch nie. Die noch am selben Abend nach allen Richtungen hin telephonirte Personalbeschreibung wird den Dieb wahrscheinlich bereits den Händen der Polizei überliefert haben.

* **Burbach.** Die Einlagen der Amtsparkasse betrugen Ende 1903 2552215.21 Mk., Ende 1904 2663893.20 Mk., Ueberschüsse 29309.13 Mk. Der Reservefonds erreichte die Höhe von 233104.64 Mk.

* **Struthütten.** Die Gesellschaft Erholung wird am Sonntag Nachmittag auf der Halde der Grube Harteborn ihr diesjähriges Sommerfest feiern.

* **Gerndorf.** Am 22. August feiert Herr Pfarrer Maur sein silbernes Priesterjubiläum und rüstet sich die katholische Gemeinde zu einer würdigen Feier. Es ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am Vorabend Fackelzug und Serenade vor dem Pfarrhaus. Hierbei wird ein gemischter Chor von 150 Sängern und Sängerinnen unter Leitung des Herrn Lehrer Sammes mitwirken. Am 22. August morgens findet Festgottesdienst statt, an den sich die Beglückwünschung durch die Schulkinder reiht. Um 12½ Uhr beginnt ein Festessen im Hotel Brühl und am Abend beschließt eine Versammlung im Hotel Sinner den festlichen Tag. Der Herr Jubilar hat jedes persönliche Geschenk abgelehnt und soll ihm eine Summe für das projectirte Krankenhaus zur Verfügung gestellt werden.

* **Gerndorf.** Am Montag Mittag tagte im Gasthof Brühl der Westermaldklub. Vom Zentralvorstand waren anwesend die Herren Landrat Büchting und Pfarrer Heyn von Marienberg; Delegirte waren erschienen von Straßbergbach, Haiger, Burbach, Neunkirchen, Gerndorf, Naaden, Wehndorf und Wissen.

oder kleineren Orientierungsreisen und lasse sich keine Mühe verbieten, ein günstiges Kaufobjekt zu erlangen.

Der Graf ahnte nicht, daß alle diese sogenannten Orientierungs- oder Rekognoszierungsreisen nur immer ein und dasselbe Ziel hatten: Berlin. Von der nächsten größeren Bahnstation aus konnte er die Reichshauptstadt bequem in drei Stunden erreichen. Der Bestimmungspunkt hier waren verschwegene Lokale, in denen hoch gespielt wurde. Bis jetzt hatte Franz von Göring darin nicht viel Glück gehabt, denn was er von der Gräfin erprekte und was er sonst auf nicht ehrenhafte Weise erwarb, rafften die gaunerhaften Banthaler an sich. Aber nur Geduld; es gab ein „Corriger la fortune“, dies wollte er künftig versuchen und dadurch das, was man ihm jetzt abnahm, mit Zins und Zinseszins wieder einbringen. Er machte am Spieltisch nicht vergeblich seine Studien! —

Als er eines Abends von einer derartigen Reise müde und abgespannt zurückkehrte, empfing Gräfin Sibonie ihn in ihrem verschwiegenen Zimmer mit heftigen Vorwürfen.

„Mit deiner grenzenlosen Frechheit wirst du dir über kurz oder lang noch die Schlinge um den Hals legen! Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht!“

„Ich kann mit ähnlichen schönen Weisheitsprüfungen aufwarten!“ höhnte Franz von Göring die Aufgeregte. „Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um. Wer da steht, sehe zu, daß er nicht fällt. Wie man sich bettet —“ „Höre auf!“ fuhr die Gräfin zornig dazwischen. „Du hast wieder eine schöne Geschichte angestrichelt! Heute teilte mir der Graf mit, daß ihm seit einigen Tagen ein sehr wertvoller Brillantring fehle. Niemand anders als du hast ihn gestohlen!“

„Ich?“ Franz nahm eine gekränkte Miene an. „Wie kann ich für Dinge verantwortlich sein, die während meiner Abwesenheit hier passieren? O, wie dein Verdacht mich schmerzt!“ Dann warf er sich plötzlich auf die Chaiselongue, die die Gräfin soeben verlassen hatte, streckte und dehnte sich behaglich darauf und fuhr in spöttischem Tone fort: „So

es handelt sich um die Festlegung eines durchgehenden Touristenweges von Dillenburg bis Blantenberg; dieser Weg soll nur dort die Straße berühren, wo sich das nicht vermeiden läßt. Die Delegirten kamen überein, den Weg von Wehndorf durch das Imhäuserthal nach dem Drudenstein und von dort nach Wehndorf zu führen; von Wehndorf nach Gerndorf wird der kürzeste Weg über die Höhe gewählt. Von Gerndorf bis Struthütten führt der Weg über die Straße, schwenkt oberhalb der Brücke links ab und geht unter Benutzung des Philosophenweges durch den Wald nach Neunkirchen. Wer von hier aus weiter talaufwärts wandern will und kein Freund der Landstraße ist, geht nach Altenfesselbach und gelangt auf einem der guten Haubergswege nach der Rodenbach, die man wohl als den prächtigsten Teil der ganzen Tour bezeichnen kann. Eine 2½ stündige Wanderung führt auf diese Weise über Hof Eichen nach Burbach. Von dort geht der neue Touristenweg über den großen Stein bei Niederfesselbach nach Haiger usw. Der Weg wird in allen Teilen so gezeichnet, daß Touristen sich leicht zurechtfinden können. Der Vortragsredner machte noch einige Mitteilungen geschäftlicher Art, aus denen hervorgeht, daß rege Anstrengungen gemacht werden, den Fremdenverkehr im Westermaldgebiete zu heben. Im nächsten Jahre erscheint der neue Fremdenführer und müssen die Vereine schriftliche Beiträge dazu liefern. Es ist ferner eine Wanderausstellung von Photographien mit Ansichten vom Westermald geplant, die in großen Städten zeitweilig den Bewohnern vorgeführt wird. Beiträge hierzu in Gestalt von besonders schönen Photographien nehmen die Vorstandsmitglieder der einzelnen Vereine entgegen.

Der hiesige Männergesangsverein beschloß, zu Pfingsten 1906 einen großen nationalen Gesangswettbewerb zu veranstalten. Die Einladungen ergeben hierzu schon jetzt.

Am Montag Morgen waren Mitglieder der Eisenbahndirection Frankfurt hier, um mit den Lokalbehörden über die Anlage von Bahnüberführungen zu verhandeln. Geplant sind zwei große Bahnüberführungen, bei der Friedrichshütte und in der Nähe der kath. Schule. Diese Arbeiten sind sehr umfangreich und werden Straßenverlegungen wahrscheinlich dadurch notwendig. Die Ansahrt zur Ueberführung bei der Friedrichshütte dürfte z. B. schon beim Hause des Herrn Karl Koch beginnen.

Nach dem Sieg. Volksblatt wurde in der Gilsbergstraße in Eiserfeld eine Frau und ein Kind von einer Kasse gebissen. Da der Verdacht vorliegt, die Kasse sei wutkrank, ist eine Untersuchung durch die Herren Medizinalrat Dr. Hensgen und Kreisarzt Wenderhold vorgenommen worden, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist.

* **Eiserfeld.** Ueber Eiserfeld, Eifern, Obersdorf und Rinsdorf ist bis zum 11. November die Hunde- und Kassenperre verhängt worden. Die erwähnte Kasse hat eine Frau und ein Kind angegriffen und gebissen und wurde, als sie einen Briefträger anfiel, von diesem getödtet.

* **Siegen.** Am Samstag und Sonntag findet in Siegen der 26. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises statt. Die Versicherungsgesellschaften verdienen im Kreise Siegen sehr viel Geld, denn größere Brände kommen sehr selten mehr vor und die Versicherungsgebühren werden höher, anstatt geringer. Sollte der Kreis Siegen nicht eine eigene Versicherung bilden können? ein derartiger Beschluß unserer Kreisvertretung wäre sehr zeitgemäß.

* **Siegen.** Im Wirtschaftsjahr 1903/04 sind in den unter Staatsaufsicht stehenden Wäldungen in der Revierverwaltung Siegen (Größe der Forstgrundstücke 36342 ha) angepflanzt worden: 82800 Stück Laubholzplanzen auf eine Fläche von 41,30 ha und 2333200 Stück Nadelholzplanzen auf 337,17 ha. Die Kosten betrugen Mk. 45140.

* **Siegen.** Das Hotel Fürst Moritz, dessen Besitzer bisher Herr Kaufmann Franz Sax war, ist zum Preise von 115000 Mk. in den Besitz des Herrn Kirstein, gegenwärtigen Bäckers der Wälderischen Restauration in Weidenau, übergegangen. Der jetzige Inhaber des Hotels Fürst Moritz, Herr E. Stodt, hatte das Vorverkaufsrecht. Er hat jedoch keinen Gebrauch davon gemacht, da sein Höchstgebot 90000 Mk. betrug.

* **Siegen.** Der hiesige Turnverein beteiligte sich an dem großen Wettkampfe bei Spichern und erzielte den 12. Preis.

* **Haiger.** Die Begeleitgänge über die Eisenbahn am Donnsbacher Weg sollen fortfallen und durch eine breite Unterführung der Bahn ersetzt werden.

In Wissenbach bei Dillenburg wurde der Meßger Grau, als er radelnd von Dillenburg kam, von einem fremden Automobil überholt, angefahren und erheblich verletzt. Es wird im Diebstahl über das schnelle Fahren der Autos sehr gelacht.

Ans dem Kreise Wiedenroff. Landrat v. Heimburg macht soeben in einer Bekanntmachung den Bürgermeistern unseres Kreises es zur Pflicht, „das Auftreten der Zigeuner,

wird man nun empfangen, wenn man von einer beschwerlichen Fahrt über Berg und Tal zurückkommt! Ich inspierte auf den zum Verkauf angebotenen Gütern mit warmem Interesse Pferde, Kuh- und Schweinefelle, wie es einem braven Agrarier zukommt, untersuchte die verschiedenen Erbschaften auf Feldern und Wiesen, hörte von den bleibenden Dingerhaufensbesitzern eine Menge Abhandlungen über die Vor- und Nachteile verschiedener Kindeleihen und über Rübenbau, übernachtete in elenden Dorfwirtschaftshäusern, schlief in zentnerschweren Betten, trank einfaches Bier —“

„Schweige!“ rief die Gräfin ihm aufs höchste gereizt zu. „Glaube nicht, mich täuschen zu können! Du und niemand anders stahl den kostbaren Ring! Ich sah dich am Abend vor deiner Abreise aus dem Zimmer des Grafen schleichen und beschränkte sofort Unheil! Abermals suchte ich den Verdacht auf Edgar zu lenken, auf die Dauer aber geht das nicht so fort. Der Graf hat allen Juwelieren und Pfandleihern der ganzen Umgegend eine genaue Beschreibung des vermißten Ringes zugehen lassen. Über andere Schritte, die er noch außerdem unternommen haben mag, konnte ich nichts erfahren, zittere aber bei dem Gedanken, daß du doch schließlich in eine gestellte Falle gehst. Ich rate dir daher von deiner eigenen Sicherheit willen, zugleich aber auch zu meiner Beruhigung, mir den Ring zurückzugeben. Ich werde ihn in des Grafen Zimmer an einen Ort legen, wo man ihn finden und annehmen wird, daß man vorher schlecht gesucht habe!“

„Allzugütig!“ versetzte der schreckliche Mensch lachend. „Er ist bereits versilbert!“

Gräfin Sibonie schlug entsetzt die Hände zusammen und warf dem Dastlegenden einen vernichtenden Blick zu.

„Pui!“

„Pui!“ Das sage ich auch, nämlich weil du mich durch deine Knauserigkeit zu solcher Selbsthilfe zwingst! Warum gabst du mir die lumpigen paar hundert Mark nicht, ehe ich abreiste?“

„Hattest du mich nicht schon vorher ausgeplündert?“

sei es in Banden, in kleineren Trupps oder allein, sofern sie sich nicht zweifelslos durch Legitimationspapiere als Inländer (Reichsangehörige) auszuweisen vermögen, ungesäumt den zuständigen Gendarmen zu melden.“ Leider sind die meisten bei uns vagabundierenden Zigeuner Inländer. Ueberhaupt wird die beste Polizeiverordnung hier wenig helfen, es sei denn, daß sie dahin laute und gehandhabt würde: „Wer diesem Wettevolk etwas gibt, ist straffällig.“

Der erste Staatsanwalt zu Neuwied hat eine Belohnung von 500 Mark ausgeschrieben, für die Ermittlung des Täters, der in der Nacht vom 23. Juni auf dem evang. Friedhofe zu Eifelroth ein älteres Kindergrab aufgedeckt hat.

Die Vorliebe für den Westermald wirkt bei vielen Besuchern höchst befruchtend auf dichterische Neigungen. Wir finden in einer benachbarten Zeitung ein neues Lied auf den Westermald, welches gewiß nach einem guten Frühstück entstanden ist; hier sind zwei Strophen davon:

Und sieh wie dort fromm weiden sacht
Die raschen schmunzeln Kinder
Und wie aus lustigen Herzen lacht
Die Schar hausbackiger Kinder!

Und hei, wenn erst die Büsche knallt,
Das Rubel Rehwild fliehet
Durchs Tannicht, Kusja! Mein Westermald,
Ein Tropf wer dich nicht liebet!

Bei der Postkassette in Stein (Oberwestermald) ist der Telegraphen- und Fernsprechkreis eröffnet worden.

In Gießen war die Frau des Sergeanten Post mit dem Meinigen der Lampe beschäftigt und zwar in der Nähe des Herdes, in dem sich ein kräftiges Feuer befand. Plötzlich explodirte die Petroleumlampe und die Frau stand in Flammen gekleidet. Sie stürzte auf die Straße, wo Passanten die Flammen erstickten. Die Frau hat wahrscheinlich die Kanne in Gedanken auf den Herd gestellt. Die Schwerverletzte wurde in die Klinik gebracht.

Von der Teilung des Regierungsbezirks Arnberg ist wieder viel die Rede. Die Städte Jagen und Dortmund glauben in erster Linie eine Anwartschaft auf den Regierungsbezirk zu haben; Dortmund hat auch bereits ein teures Grundstück zu dem Zweck erworben.

* **Jagen.** Der Sauerländische Gebirgs-Verein, dessen Mithrkeit in Jagen besonders hervortritt, hat unter Mitwirkung eifriger Mitglieder ein „Frischhauf“-Liederbuch zusammengestellt, das 185 der beliebtesten Walz-, Wander- und Turnlieder ersten und heitern Inhalts, Heimat-, Volks- und Vaterlandslieder, Gesellschafts- und Kommerzlieder, kurzum, alles enthält, was sich für fröhliche Kreise zum Singen eignet. Besondere Berücksichtigung haben die vielen, im Laufe der Jahre entstandenen Sauerländelieder, hochdeutscher und plattdeutscher Mundart gefunden. Wertvoll ist auch die im Buche durchgeführte Angabe der jedesmaligen gütigen Tonart und der Anfangsnote, wodurch ein richtiges Anstimmen jedes Liedes erleichtert ist. Das Liederbuch wird in seiner Reichhaltigkeit und seiner guten Ausstattung nicht nur dem S. G. V., sondern allen Vereinen eine willkommene Gabe sein, umso mehr, als der Preis außerordentlich billig (nach der Zahl der bestellten Bücher 20 bis 15 Pfg.) gehalten ist und die Verlagsfirma Rath bei größerem Bezug noch weitere Ermäßigungen eintreten lassen kann.

Im Kohlenbezirk soll ein großes, den ganzen Bezirk umfassende Elektrizitätswerk geschaffen werden. Zu diesem Zweck hat das rheinisch-westfälische Elektrizitätswerk in Essen das städtische Elektrizitätswerk für 11 Mill. Mark erworben; außerdem erhält die Stadt 8%, der Roheinnahme dauernd vergütet. Die Hauptmatadoren des großen Unternehmens sollen Stinnes und Thyssen sein. Auch die Stadt Dortmund wird voraussichtlich ihr eigenes Elektrizitätswerk an die neue Gesellschaft abtreten; der Magistrat hat sich bereits dafür entschieden. Die Versorgung der Stadt mit elektrischer Energie soll ebenfalls auf dem Programm des großen Unternehmens stehen. Mit Stadt und Kreis Sörde sind schon Verträge abgeschlossen worden.

* **Barmen.** Die Stadt will für den Preis von 7275540 Mk. eine moderne Müllverbrennungs-Anlage bauen. Techniker haben ausgerechnet, daß bei dem Verbrennen jährlich für 52000 Mark elektrischer Strom gewonnen werden kann.

Fernisches.

Die Handwerksausstellung des Regierungsbezirks Köln geht ihrem Ende entgegen. Am 20. August findet der feierliche Schluß der Veranstaltung statt. Den Ferienreisenden in Rheinland-Westfalen ist daher nur noch wenige Wochen Gelegenheit geboten, das Unternehmen kennen zu lernen, über

Bah, du hast ja immer Geld, wenn du nur willst! Der alte verliebte Ock ist so sehr unter deinem Pantoffel, daß er dir keine Bitte abschlagen kann!“

„Unsinntiger, unter welchem Vorwande soll ich denn immer und immer wieder Geld von ihm verlangen?“

„Sage ihm einfach, du brauchst es zu Wohltätigkeitszwecken. Ein guter Witz, was?“

„Ich wiederhole dir nochmals: Das geht nicht so weiter! Ich bin außer Stande, deine unsinnigen Forderungen noch länger zu befriedigen!“

„Na, schon gut, ich sah das längst so kommen und habe daher bereits meine Maßregeln getroffen. Ich werde mir künftig selbst zu helfen wissen!“ Er gähnte laut, nahm eine sitzende Stellung ein und griff in die Tasche. „Da sieh mal, was ich mir hübsches aus Berlin mitgebracht habe!“

Er zog einen kleinen blanken Schlüssel mit ungewöhnlich gekrauselter Bart hervor, welchen er vergnügt der Gräfin entgegenhielt, die ihn verständnislos betrachtete.

„Es ist ein Nachschlüssel zu deines Herrn Gemahls Schreibtisch!“ sagte er trocken.

„Schurke du!“ rief die Gräfin, bleich vor Bestürzung. „Aber das ist ja gar nicht möglich!“ suchte sie sich selbst zu beschwichtigen.

Er lagte kurz auf und versetzte:

„Nichts leichter als das, liebe — liebe — ach so, Sibonie! Verzeihe, ich vergesse immer wieder diesen Namen! Also höre: Ich habe eine günstige Gelegenheit wahrgenommen, den Originalschlüssel in Wasch abzubringen, und ein tüchtiger Berliner Schlosser arbeitete mir danach diesen Schlüssel. Er hatte zwar erst allerlei Bedenken und stellte allerhand dumme Fragen, ich mußte ihn aber zu beruhigen und schließlich überwand ein paar Goldstücke alles Mißtrauen.“

Gräfin Sibonie hatte sich plötzlich wie ein Raubtier auf den Überraschten gestürzt, um ihm den Schlüssel zu entreißen. Doch es war ein ungleicher Kampf; wie mit

dessen Sehens bietet in einfaches Bild, werts und lä Städten und einen hohen V namentlich v und Günstler fallen namens ihrer künftler dem sie herge lehterer Bezi Urstoff, ein e zu Köln gei pfeilern ver gewerbliche Abteilung ein deutung des zehungsfrakt Laien und Kojen vorgef in denen sie Holzerzeugni hervorlun. stellung finde Rhein-ller nämlich eine für das Han heututage di zum nicht ge Ausstellung weitesten Bo der äußere C bildlichen B Verantwurtu provinzen be zur Hebung werden mag der Schulen rechten Einl

An der sichtlich 1000 Dielehen er fend mit de Flügel an d lonnen gebil Paradeselbe Gliedern au den Kaiser r mannhaft aus Mainz und 80 ber

Das 4 jährigen W Am Kaiserl Korps mit von ihren liehenen G abteilung d den gegen

Stand des Z Gebur Bergmanns Hellmut G meisters Müller in S. d. Berg tor d. f. beiter's He Burbach, schinewar gendorf. Albert Sch S. d. Ber in Zeppen Richard W mann Otti rich Karl A Aufgele Gustav W Wahlbach.

eifernen J jungen J „La sie haben sich stahlh sich diesen S deinem H daß mir werde ich diesem al es birgt hürfsche Urkunden Grä rus beibe

„Ich fleh unglücklic eigenen A daß das Abgrunde mich mit seine eig sehr —“

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

„G selbst kö behagen? nicht gar mich wof in dieses nur dur maßten Auch wi dem Wa Alten, zlemlich Mein, id

sofern sie
Zuflücht
den zu
neisten bei
unt wird
denn, daß
im Bettel-
Belohnung
des Lagers,
edhose zu
ielen Be-
gen. Wir
auf den
stünd ent-

ist der
mit dem
Nähe des
flüchtlich
Flammen
Gedanken
die Klinik

berg ist
Dortmund
Regierungs-
es Grund-
in, dessen
unter Mit-
zusammen-
nd Turner-
und Vater-
zum, alles
agnet. Be-
der Jahre
ntdeutscher
e durchge-
ed der An-
Giebes er-
chaltigkeit
B, sondern
h, als der
bestellten
firma Rath
eintreten

Bezirk um-
sehem Zweck
Effen das
den; außer-
nd vergütet,
den Stimmes
rd voraus-
Gesellschaft
ieden. Die
ll ebenfalls
ehen. Mit
en 7275540
Techniker
für 52000

ngsbezirks
findet der
ienreisenden
ige Wochen
ernen, über

nur willst
Pantoffel,

Ich denn
agen?"

htätigkeits-

ht nicht so
orderungen

ommen und
Ich werde
laut, nahm
sche. „Da
mitgebracht

angewöhnlich
der Gräfin

n Gemahls

Befürzung.
sie sich selbst

— ach so,
esen Namen!
zeit wahrge-
brücken, und
anach diesen
en und stellte
zu beruhigen
nische alles

in Raubtier
Schlüssel zu
; wie mit

dessen Sebenswürdigkeit längst kein Zweifel mehr besteht. Es bietet in einfachem, aber geschmackvollem Rahmen ein über- sichtlich Bild der Leistungen des altberühmten Kölner Hand- werks und läßt zugleich erkennen, daß auch in den übrigen Städten und Kreisen des Regierungsbezirks das Handwerk einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat. Dies zeigen namentlich vorzügliche Holzarbeiten aus Mülheim am Rhein und Gusskirchen u. a. m. Unter den Kölner Schreinerarbeiten fallen namentlich einige Möbel ins Auge, die sowohl wegen ihrer künstlerischen Ausführung, als wegen des Holzes, aus dem sie hergestellt sind, Beachtung verdienen. Sie bilden in letzterer Beziehung eine geschichtliche Merkwürdigkeit, denn ihr Urstoff, ein eisenfestes Eichenholz, hat 2000 Jahre im Rheinbett zu Köln geruht, wo es seinerzeit von den Römern zu Brücken- Pfeilern verwandt worden war. Für die eigentlichen Kunst- gewerblichen Leistungen ist in der Ausstellung eine besondere Abteilung eingerichtet, die angefüllt der hervorragenden Be- deutung des Kölner Kunstgewerbes natürlich eine große An- ziehungskraft auf die Besucher ausübt. Eine Augenweide für Laien und Fachmann sind daneben die in einer Reihe von Kojen vorgeführten Musterleistungen der Kölner Meisterkurse, in denen sich namentlich die Schlosserarbeiten neben den Holzzeugnissen wegen ihrer wahrhaft künstlerischen Vollendung hervorheben. Eine wirtschaftlich sehr wichtige Abteilung der Aus- stellung findet sich im Hintergrunde der am Kaiser Friedrich- Rhein-Ufer lang hingestreckten stattlichen Ausstellungshalle, nämlich eine reiche Sammlung von Kraft und Hilfsmaschinen für das Handwerk, auf deren zweckentsprechender Benutzung heutzutage die Fortentwicklung und das Gedeihen des Handwerks zum nicht geringen Teil beruhen. Der zahlreiche Besuch der Ausstellung läßt erkennen, daß das in ihr Gebotene von den weitesten Volkstreffen gebührend gewürdigt wird und daß auch der äußere Erfolg diesem auch wegen ihrer voraussichtlich vor- bildlichen Bedeutung gegeneinander Unternehmen nicht fehlt. Die Veranstaltung verdient es, von jedem Bewohner unserer Heimat- provinzen besucht zu werden, der ein Herz für die Bestrebungen zur Hebung und Aufmunterung des Handwerks hat. Bemerk- werden mag hierzu noch, daß zur Erleichterung des Besuchs der Schulen und Vereine dieselben eine Ermäßigung des regel- rechten Eintrittspreises gewährt wird.

An der Kaiserparade bei Niederschbach nehmen voraus- sichtlich 10000 Mitglieder des deutschen Kriegerbundes teil. Dieselben erhalten ihren Platz auf dem Paradeplatze, anschlie- ßend mit dem rechten Flügel an die Tribüne, mit dem linken Flügel an die Truppenaufstellung. Es werden mehrere Kom- pagnien gebildet, die unter dem Befehl eines Offiziers nach dem Paradeplatze marschieren, sich dort in einer Kolonne zu acht Gliedern aufstellen und nach dem Abreiten der Front durch den Kaiser geschlossen wieder abziehen. — Die Coblenzer Schutz- mannschaft wird während der Kaiserfeste durch 150 Schutzleute aus Mainz und Frankfurt, 24 Kriminalschutzleute aus Berlin und 80 berittene Gendarmen verstärkt.

Das freiwillige Automobilkorps wird bei den dies- jährigen Manövern die erste praktische Verwendung finden. Am Kaisermanöver werden sich ungefähr 30 Mitglieder des Korps mit ihren Wagen beteiligen. Die Automobile werden von ihren Besitzern selbst in der vom Kaiser dem Korps ver- liehenen Felduniform gefahren und werden durch die Manöver- abteilung des großen Generalkorps zu etwa gleichen Teilen den gegeneinander fechtenden Truppen zugewiesen.

Das furchtbare Eisenbahnunglück bei Neustadt a. R., bei welchem Herr Senator Dr. Heinrichs sein Leben einbüßte, be- schäftigte am 9. Aug. das Landgericht zu Hannover. Der Hilfsweihensteller Friedrich Kuhlmann, vorher Schuhmacher, saß, wie die Verhandlungen ergaben, in seiner Bude und stu- dirte an einer Federrechnung über 30 Mark, die er noch zu bezahlen hatte. Dabei hat er vergessen, das ihm anvertraute Amt des Schließens der Schranken zu versehen. Von der Chauffe aus ist die Bahnstrecke wegen vorhandener Bäume und Sträucher schlecht zu übersehen und ein ankommender Zug erst in unmittelbarer Nähe zu hören. Als das Fuhrwerk mitten auf dem Bahndamm war, bemerkten die Insassen, die wahrscheinlich in reger Unterhaltung waren, den Schnellzug und einen Augenblick später war das Unglück geschehen. Im Zuge befand sich ein Arzt, welcher den Verunglückten die erste Hilfe zu Teil werden ließ. Das Uebrige ist bekannt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis; als mildernder Umstand wurde geltend gemacht, daß er ein gewissenhafter und fleißiger Mensch sei; ershörend fiel in's Gewicht, daß durch seine Fahrlässigkeit ein so großes Unglück herbeigeführt worden sei.

Der Vorschauverein zu Züchen, Genossenschaft mit unbe- schränkter Haftung, ist in Konkurs geraten und das Gericht verlangt zur Deckung der Schulden von jedem der 350 Ge- nossenschaftler die Summe von 5000 Mark. Eine große Anzahl Gläubiger im Gladbacher Bezirk sind dadurch in ihrem Be- stande bedroht.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Gestern Abend verursachte auf der Rödelheimer Landstraße ein Automobil einen schweren Unfallsfall. Es überfuhr ein vierjähriges Kind aus dem Frankfurter Nordend, das von der Rödelheimer Kirchweih nach Hause gehen wollte. Das Kind brach beide Oberextremitäten. Das Automobil benutzte die erste Verwirrung, um davonzu- fahren.

Frankfurt a. Main. Das XI. deutsche Turnfest wird im Jahre 1906 hier stattfinden. Man rechnet in Frankfurt damit, über 30000 Freizeitsportler zu empfangen.

Stettin. Auf der Schauffee Neustettin-Schlave überfuhr das steuerlos rasende Automobil eines Rittgutsbesizers drei Arbeiter. Zwei wurden getötet, einer gefährlich verletzt.

Berlin. Nach dem Zoologischen Garten hatte der gestrige „billige“ Sonntag mit seinem günstigen, wenn auch bedeckten Wetter eine wahre Völlerwanderung bewirkt, so daß der Tag einer der am meist besuchten des Gartens seit langem war. Da die Kassen von mehr als 80000 zahlenden Besuchern paßiert wurden, dürften mit den Aktien- und Abonnementsinhabern mehr als 100000 Personen die Vergnügungstätte aufgesucht haben. Was für interessante Nebenerkenntnisse dieser Massen- andrang hervorrief, geht aus folgenden von der Direktion zur Verfügung gestellten Ziffern hervor. In der Depotstelle für Kinder, welche ihren Eltern abhanden gekommen waren, wurden Nachmittags nicht weniger als 34 kleine abgebe- und mit Milch und Bonbons gelobt, bis die Eltern ihre Sprö- linge dortselbst wieder ermittelten. Ungefähr 7 Zentner fort- geworfenes Stullenpapier wurden heute früh im Garten auf- gesammelt. Dementprechend war auch der Anspruch, der an die Restauration gestellt wurde. Etwa 280 Heftoliter Bier und 12000 Tassen Kaffee gelangten zum Ausschank. Trotz dieses Andrangs flokte der Verkehr dank der getroffenen Vorsichts- maßregeln nirgends.

Erstließung der Lüneburger Heide. Die Bemühungen, die Lüneburger Heide in erhöhtem Maße wirtschaftlich nutzbar zu machen, führen mehr zu praktischen Ergebnissen. In den sonst ganz wertlosen Heidestrichen zwischen Schöde und Unter- lisch hat man große Fischteich-Anlagen geschaffen. Bereits sind 40 Streich- und Abwachteiche, 12 Winterteiche, 24 Streich- und Butteiche und 36 kleinere Behälter hergestellt. Das erforder- liche Wasser wird der Aschau und ihren kleinen Nebenläufen entnommen.

In Blauen (Sachsen) hatten zwei Burken zwei Ruhebänke zerstört, die vom Verschönerungsverein aufgestellt waren. Die Uebeltäter wurden erwischt und erhielten vom Landgericht 1 1/2 Jahr bzw. 8 Monat Gefängnis.

Redaktionsgeheimnis. Der in Lüttig tagende X. inter- nationale Pressekongreß nahm eine Resolution an, die in fol- gender Erklärung gipfelt: Das Redaktionsgeheimnis ist und bleibt unverletzlich. Wer dagegen verstößt, verstößt nicht allein gegen die Ehre eines Journalisten, sondern auch gegen die Lebens- bedingungen der Presse. Unter gar keinen Umständen können und dürfen die Angehörigen des Journalistenstandes, sowie die journalistischen Korporationen als solche den Zeugnisszwang akzeptieren, sondern müssen sich lieber allen gesetzlichen Folgen unterwerfen, als daß sie sich zu einer Verletzung des Redak- tionsgeheimnisses verstehen würden, es sei denn, daß es sich um gemeine, auf Gewinnsucht beruhende Verbrechen oder um eben- falls als gemeine Verbrechen sich qualifizierende Anschläge gegen irgend jemandes Leben handelt. Die Eigentümer der Blätter sind verpflichtet, für die Verurteilung ihrer Redakteure wegen verweigerter Zeugnisswanges aufzukommen.

Aus ein paar Hosen den Militarismus entfernt. Ein höherer Offizier hatte sich zum Antritte seines Urlaubs, da das bestellte Zivilkleid nicht pünktlich geliefert war, die Biese seiner Uniformhose kurzerhand von seinem nadelgewandten Burken mit einem schwarzen Bande überhängen lassen. So konnte er ohne weiteres seine Spazierritte im bürgerlichen Ge- wande fortsetzen. Der Offizier beschloß indessen unterwegs, da der aufgelegte Zivilstreifen doch nicht so ganz glatt verlief, diesen und zugleich auch die roten Biese durch einen Schneider entfernen zu lassen. Der wackere Meister führte die Arbeit ebenso schnell wie gut und billig aus, und ebenso kurz und bündig lautete nach der „Kreuztg.“ seine Rechnung mit den Worten: „Aus ein paar Hosen den Militarismus entfernt — 25 Pfennige.“

Entschuldigungsgrund. „Herr, Sie haben sich ja auf meinen Zylinder gesetzt.“ „Über höchstens — zwei Minuten.“

Todesanzeigen. Frau Marianne Huhn geb. Strade, Geisweid, 59 J. — Witwe Engelhard Stähler, Henriette geb. Stähler, Weidenau, 80 J. — Anstreichermeister Karl Schupbach, Daaden. — Regierungsupernumerar Willy Metel, Herborn. — Frau Agnes Delius geb. Kehler, Siegen, 47 J. — Frau Alwine Kraay geb. Kraft, Freudenberg, 61 J. — Witwe Friedr. Wilh. Krumm, Wilhelmine geb. Sander, Neunkirchen, 64 J. — Ernst Krumm, Zeppenfeld, 21 J. — August Bonn, Siegen, 83 J. — Frau Elisabeth Hoffmann geb. Bender, Unglinghausen, 57 J. — Frau Katharine Bornträger geb. Böhl, Vottenbach, 59 J. — Frau Bahnmeister Wilh. Finckernagel, Charlotte geb. Niederniehaus, Wehra, 51 J. —

Standesamts-Nachrichten des Standesamts Burbach pro Juli 1905.

Geburten: Paul Ernst, S. d. Bergmanns Paul Diehl in Lipp. Hellmut Erich, S. d. Schuhmacher- meisters Friedrich Wilhelm Karl Müller in Wahlbach. Alfred Willy, S. d. Bergmanns Ernst Ewald Sar- tor das. Otto, S. d. Eisenbahnar- beiters Heinrich Wilhelm Petri in Burbach. Frieda Biette, L. d. Ma- schinenwärters August Fick in Wör- gendorf. Erna, L. d. Bergmanns Albert Schupp in Wiedersheim. Willy, S. d. Bergmanns Leopold Krumm in Zeppenfeld. Emil, S. d. Landw. Richard Weg in Wiedersheim. Ger- mann Otto, S. d. Bergmanns Hein- rich Karl Freund in Wahlbach. Aufgebots-Anträge. Bergm. Gustav Adolf Diehl u. Emilie Müller, Wahlbach. Maler- und Anstreicher-

gehülfe Nicolaus Knauff zu Siegen und Lydia Reichel zu Lippe. Heiraten. Keine.

Sterbefälle. Gewerbl. Maria Elisabeth Pfeifer geb. Baumgarten in Wahlbach, 84 J. — Hebamme Katharina Moos geb. Weber in Wör- gendorf, 53 J. — Witwe Landwirtin Maria Elisabeth Kreuz geb. Schmidt das., 84 J.

Lehrling

für gemischt Waren-Geschäft, beson- ders Manufactur und Confection, unter sehr günstigen Bedingungen für Septbr.-Novbr. gesucht. Näheres durch die Exped. dieser Zeitung unter K. No. 30.

Anbei ein Prospect der Firma A. Frankeel Nachf., Siegen und Niederschelden.

Hübisch

sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen, u. ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, da- her gebrauchen Sie nur:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann und Co., Adreßbuch mit Schutzmarke: Steckenpferd à Stück 50 Pfg. in Neunkirchen: Emil Schneider, in Herdorf: Willy Brühl.

Zum baldigen Eintritt ein properes Dienstmädchen gesucht.

Fritz Kurth, Bäcker Beldorf. Octographenblätter zu haben bei S. Braun.

Patent-Konservengläser

empfehlen in allen Größen billigt

Willy. Bollberg.

Suche per sofort ein junges Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushaltes, ohne gegenseitige Ver- gütung, auf ein Jahr, vollständiger Familienanschluß. Wäsche frei. Gasthof zum „alten Wehrer“ Zillmann Steinmetz Eiserfeld.

Braves tüchtiges Mädchen für sofort gesucht.

Frau Ernst Stein Beldorf a. d. Sieg. Bahnhofstraße.

Rheumatismus- u. Gicht-Kranken teilt unentgelt- lich mit, was ihrer lieb. Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. Marie Grünauer München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Properes fleißiges Mädchen für sofort gesucht. Frau Carl Specht.

eisernen Klammern hielt er schließlich die Handgelenke der jungen Frau fest.

„Laß doch diese kindischen Scherze, mein Töubchen, sie haben ja keinen Zweck!“ sagte er, indem seine Augen sich stahlhart in die ihren bohrten. „So, setze dich auf diesen Sessel und höre mich ruhig an. Wenn du mal mit deinem Herzensschatz eine Ausfahrt machst und ich sicher bin, daß mir das junge Gemüße nicht in die Quere kommt, dann werde ich mit Ruhe inspizieren, was in diesem Schreibtisch, diesem alten, massiven Eichentisch, alles steckt. Ich denke, es birgt außer Schmutz und Bargeld auch noch andere hübsche Sachen“, die mein Gefallen erregen: Pfandbriefe, Urkunden —“

Gräfin Sibonie hatte mit einem halberstickten Schreckens- ruf beide Hände des verbrecherischen Verwandten ergriffen. „Höre auf, soltere mich nicht länger!“ stieß sie hervor. „Ich stehe dich auf den Knien an, mache uns nicht beide unglücklich! Es ist ja Wahnsinn, wie du an deinem eigenen Verderben arbeitest! Wie kannst du nur glauben, daß das so fortgeht? Du stehst bereits am Rande des Abgrundes, — ein Schritt noch, und du stürzest hinein, mich mit dir in die Tiefe reißen! Sagt dir denn nicht deine eigene Vernunft, dein Selbsterhaltungstrieb, wie sehr —“

„Glaubst du denn,“ unterbrach er sie roh, „mir selbst könnte dieses öde Komödienpiel hier auf die Dauer behagen? Nein, da irrst du dich doch sehr! Wäre ich nicht gar zu sehr auf dem Trocknen gewesen, so würde ich mich wohl besonnen haben, in diesen abgelegenen Erdeminkel, in dieses alte Eulennest zu kommen, wo mir der Aufenthalt nur durch die Unwesenheit der kleinen wüsten Jutta einiger- maßen erträglich wird, trotz der Spürnasen ringsum. Auch wirst du mich doch nicht für so dumm halten, in dem Wahne gefangen zu sein: die Gastfreundschaft deines Altes, — Parbon, des Herrn Grafen, der mich neuerdings ziemlich scheel ansieht, — sei von unbegrenzter Dauer. Nein, ich habe von vornherein meinen Aufenthalt hier als

Interregnum angesehen und mich fortgesetzt mit Zukunfts- plänen beschäftigt. Dieselben legen nun fertig vor mir. Ein neugewonnener Freund, den ich in Berlin kennen lernte, wird mit mir in einer eleganten Straße der Reichshauptstadt einen adeligen Klub gründen, zu dem nur gut situierte und biftiguierte Kavaliere Zutritt haben. Was in Monte Carlo öffentlich sanktioniert, soll hier in engen Grenzen und in Verschwiegenheit als angenehmer und prickelnder Belvedere —“

„Gerechter Gott,“ fuhr die Gräfin auf, „bist du schon so tief gesunken, daß du einen Spielerklub gründen willst? Ist denn jeder Funken von Ehrgefühl in dir erstickt? Warum willst du nicht zu deinem früheren Beruf zurückkehren, der dir doch immerhin die Möglichkeit eines wenn auch nur bescheidenen, — mangelnden Talent hindert dich ja an größeren Erfolgen, — so aber doch sicheren Auskommens —“

„Mangelndes Talent?“ brauste er beleidigt auf. „Was verstehtst du wohl von solchen Sachen? Nicht mehr knechten und skandalieren will ich mich lassen, das ist alles! Ein freier, unabhängiger Herr will ich sein und kein Sklave! Wie ich mir mein künftiges Leben gestalte, das geht dich gar nichts an! Nein gar nichts! Mit solchem Unternehmen, wie ich es plane, kann man leicht ein reicher Mann werden. Geld aber verleiht Macht und Unabhängigkeit und ich will und werde dieses Ziel er- reichen!“

Gräfin Sibonie fand keine Worte mehr; ihre ganze Seele war aufgewühlt. Es war ihr nicht möglich, dieses verhasste Gesicht noch länger vor sich zu sehen. Noch nie war der Abscheu gegen diesen Menschen so groß gewesen wie in dieser Stunde. Sogar der Klang seiner Stimme tat ihr in den Ohren weh. Stumm wandte sie sich ab und trat ans Fenster, star in die fernenklare Nacht hinausblickend. Was ein beneidenswertes Leben hätte sie führen können, wenn dieser Dämon es ihr nicht vergiftete! Warum gab es keine Möglichkeit, diesen Vampyr von sich

abzuschütteln? Frei zu sein von diesen schrecklichen Fesseln, — wie lechzte sie danach!

Allerhand wirre Gedanken kreuzten sich in ihrem Kopfe; da schlug die Stimme von Franz wieder an ihr Ohr und machte sie zusammenschauern.

„Wie steht es mit Jutta?“ fragte er. „Hast du den schmachtenden Seladon unschädlich gemacht?“

Gräfin Sibonie trat langsam vom Fenster zurück; ihre Züge hatten eine steinerne Ruhe angenommen.

„So wie die Sachen liegen, hätte ich es mir ersparen können, Jutta mit Edgar zu entweihen, denn sie wird nie im Leben einwilligen, die Frau eines Spielers, eines Glücksritters zu werden, selbst wenn es ihr gelingen sollte, ihre Liebe zu erwerben, was doch auch noch sehr fraglich ist!“

Er sah sie stehend an.

„Sorge du nur dafür, daß ihr hier der Boden zu heiß wird,“ sagte er, „sie ist so gut wie arm und wird dann Gott danken, durch mich eine gesicherte Existenz zu haben. Auch wird es ihrer Eitelkeit nicht wenig schmeicheln, — ihr Easstöchter seid ja alle eitel! — die Zierde unserer feinen Salons und von den vornehmsten Kavaliern um- schwärmt zu werden. Was in ein paar verschwiegenen Zimmern vorgeht, braucht sie ja gar nicht zu wissen, oder es kann ihr dies gleichgültig sein.“

„So, so,“ spottete die Gräfin, „das ist ja wunderbar ausgedacht! Nur schade, daß es anders, ganz anders kommen wird! Abgesehen davon, daß Jutta sehr rasch hinter dein gefährliches Handwerk kommen würde, woher in aller Welt willst du denn die Kosten einer glänzenden Einrichtung und den hohen Mietzins nehmen?“

„Lange Haare, kurzer Verstand!“ spöttelte er. „Man bezahlt doch nicht alles bar! Sobald später der Goldregen kommt, werden die Manichäer befriedigt. So ganz ohne Mittel kann ich im Anfang freilich nicht sein. Dazu aber wird mir dieser kleine Schlüssel und außerdem deine schöne, weiße, freigebige Hand verhelfen!“ (f. f.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Sohnes, Bruders und Onkels

Ernst Krumm

sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren
innigsten Dank

aus.
Heinrich Krumm u. Familie.
Zeppenfeld, den 10. August 1905.

Nachruf

unserem so früh verschiedenem Kameraden

Ernst Krumm

gewidmet.

Du schläfst, Du schläfst, die Augen sinken zu,
Erloschen ist das Licht der lieben Sterne!
Ach, suchtest Du so frühe schon die Ruh?
Noch ist der Abend lieber Freund so fern!
Du gehst, da kaum Du an zu leben fängst,
Du kamst — Du gingst.

Nun ist es Nacht und grabesstill im Haus,
Wo frohes Leben noch vor wenig Tagen.
Ach, Lust und Frohsinn schlichen sich hinaus,
Als wir gesehn, daß man Dich fortgetragen!
Wo ist das Glück, das leuchtend uns umhien?
Woher — Wohin?

Es ist dahin und kehrt nicht mehr zurück!
Dein lieblich Treiben, all Dein frohes Wehen,
Die süße Stimme so voll Lust und Glück,
Die unser Herz in Wonne ließ erbeben!
Wohin? — Daß es im Sturm von himmen fuhr
Wir wissen nur!

Es ist vorbei und weiter eilt die Zeit,
Von der so viele Trost im Leiden hoffen;
Der Gram um Dich er trohet aller Zeit,
Und immer blutend bleibt die Wunde offen,
Bis Du uns wiederkehrst im selgen Land
Aus Gottes Hand!

Seine Kameraden

R. Sch., L. R., E. B., P. H., H. Z.

Zeppenfeld, den 10. August 1905.

Den Bewohnern von Wahlbach und Umgegend zur Mitteilung,
daß ich die

Vertretung einer Allendorfer Cementwaren-Fabrik

übernommen habe. Außer meinem Lager in

Röhren, Krippen, Grabumfassungen etc.

werden sämtliche Cementwaren geliefert. Besonders mache auf

Dachpfannen, Jauchegruben

aufmerksam. Letztere liefere bis zu 2 Mtr. lichte Weite.

Achtungsvoll

Wahlbach.

Robert Diehl.

Bazar in Neunkirchen

H. Braun.

Reichhaltige Auswahl in Gelegenheits-
Geschenken.

Stets Eingang von Neuheiten.

Reelle Bedienung.

Billigste Preise.

Neu eingetroffen: Obstservice in hübscher,
geschmackvoller Ausführung.



Die allgemeine Beliebtheit und
die überall anerkannten Vorzüge
von

Ed. Schmidt's Kaffee

beruhen auf der Verwertung bester
Rohprodukte und auf einer über 40
Jahre bewährten besonderen Röst-
methode.

Ed. Schmidt's Kaffee

ist zu haben

in Neunkirchen b. Herrn F. Meiffenrath I.,

Fr. Spies,

C. Wenzel,

i. Altenfeelbach, Daniel Ebener,

Louis Ebener,

in Struthütten, F. Gerbershagen,

Gustav Böllner,

in Gerdorf, Peter Stinner,

in Zeppenfeld, W. Wottenberg.

Ein Versuch und Sie werden keinen anderen Kaffee mehr trinken.

Fischerei-Verpachtung.

Am Dienstag den 15. August,
nachmittags 4 Uhr wird in dem
Sofale des Herrn Gastwirt Louis
Böllner die hiesige Fischerei-Ver-
pachtung der Gemeinde Struthütten auf
6 Jahre verpachtet und werden hier-
zu Fischereiliebhaber ergebenst ein-
geladen. Die Bedingungen werden
im Termine bekannt gemacht.
Struthütten, den 8. August 1905.
Der Gemeindevorsteher
Odendahl.



Schützenverein Altenfeelbach.

Samstag Abend,
8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal
Bersammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
 2. Besprechen über Eintragen des Vereins.
 3. Verschiedenes.
- Um pünktliches und zahlreiches
Erscheinen bittet

der Vorstand.

Wieder eingetroffen!

Neue Serringe, Stk. 8 Pfg.

Cigarre: Victoria
Regalia
10 Stück 25 Pfg.,
100 Stück Mk. 2.—.

Cigarren
zu jedem Preise.

Wäscheseile.

Emil Schneider.

Gelegenheits- kauf.

Eine Partie

Damen-

Spangenschuhe

gebe zu Mk. 3.50, 3.60, 3.75 ab,
sonstiger Preis Mk. 4.— bis 4.50.
Ebenfalls eine Partie

rote Kinder-
Knopf- u.

-Spangenschuhe

gebe so lange der Vorrat reicht

Nr. 31-35 zu Mk. 3.—,

" 28-30 " " 2.75,

" 26-27 " " 2.50.

Alles nur schöne neue

Ware.

Verkauf nur gegen Baar.

Ed. Brenz

Salzdorf,

größtes und ältestes Schuh-
warengeschäft im Freieingrunde.

Achtung!

In den nächsten Tagen trifft eine
große Sendung frische

Preißelbeeren

bei mir ein.

Adelheid Alter, Burbach.

Heutige Zuckerpfeile:

Stampfzucker Pfd. 23 Pfg.,

Platten " " 24 "

Würfel " " 25 "

Candis " " 35 "

Emil Schneider.

Für

Eisenwerke u. Fabriken

Leder- und

Treibriemen-Abfälle,

neue und gebrauchte, jeder Art,
kaufe gegen sofortige Kasse. —

Offerten an

Herrn Mayer, Köln, Stollstr. 18.

in großer Auswahl. H. Braun.

Billiger Einkauf spart viel Geld!

Die neuen Preise meiner sämtlichen
Manufacturwaren sind festgesetzt.

Grösstes Lager in fertigen

Kleider aller Art.

Verkauf von Strohhüten

zu und unter Selbstkosten.

Alltags-Strohhüte

mit herunterhängendem Rande treffen heute
wieder ein.

Consumgeschäft

Emil Schneider.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Waren aller Art.

Achten Sie auf die neuen Preise.

Kartoffeln.

Erhalte morgen, Samstag, den 12. d. M., einen

Waggon prima belesene sächsische Kartoffeln,
welche ich bei Herrn Gastwirt Thielmann zum Verkauf bringe und
äußerst billig, per Ctr. zu Mk. 3.50 mit Sack abgebe. Bei größerer
Abnahme billiger.

Gustav Tielmann
Niederreisbach.

Pfeil-fahrräder,

eine der feinsten Marken,

sowie

Näh- und Strick-
maschinen

liefert billigst

August Böding

Salzdorf.

Preise und Cataloge auf Verlangen
gratis.

Bürgermeisterei-Sparkasse, Behdorf,

(Zimmer 5 des Rathhauses.)

Einlagen werden in jeder Höhe, auch durch die Post, angenommen
und vom 1. bezw. 15. des betreffenden Monats ab mit 3 1/2 % verzinst.

Die Kasse bietet völlige Sicherheit (ist mindelsicher).

Moderne Verlobungskarten
u. Visitenkarten

empfiehlt in hochfeiner Ausführung

H. Braun.

Locomobilen

mit Wandertonzeffion, neu und gebraucht, von
4, 6, 8, 10, 12, 16 bis 30 PS stets sofort, be-
triebsfähig am Lager.

Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.
Herborner Pumpenfabrik Herborn.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos
in vollkommener Ausführung, neu
und gebraucht, sowie Harmoniums
und Pianolas in reicher Auswahl
empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Königl. Hof-Pianosortefabrikant
(Gold-Medaille und
Staatspreis Düsseldorf 1902)

Cöln

Neumarkt I. A.

Barmen-Berlin-Düsseldorf-Ham-
burg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Repara-
tur oder Stimmung wende man sich
an die mehr als hundertjährige Er-
fahrung des durch vier Generationen
bestehenden Hauses

IBACH

Makulaturpapier
billig zu haben bei

H. Braun.

Zahnatelier Strott

Neunkirchen, Cölnerstr. 206.

Empfehle mich allen Zahnkranken
unter Zusage von schonendster Be-
handlungsweise.

Garantiert schmerzloses
Zahnziehen.

Plomben u. künstliche Gebisse.

NB. Behandlung von sämt-
lichen Krankheitszuständen.

Allen Patienten zur Nachricht, daß

ich vom 1. September ab mein At-
elier aus dem Hause des Herrn Fr.

W. Weber in das des Herrn Wihl-

boldberg verlege.

Dent. Carl Strott.



Neuheit.

Fliegenballen zum Fliegen
fangen, auch als Zimmermurm
verwendbar, à Stk. 20 und 25
Pfg. empfiehlt

H. Braun.